Der Beitrag ist älter als 1 Jahr und der Inhalt möglicherweise nicht mehr aktuell!

Genug des Stumpfsinns, Remis … Richard der Fünfte kam aus Altenburg

23. Dezember 2016

Staatsarchiv Altenburg, Bildersammlung Nr. 4020-16

„Primus Omnium“ Richard Teichmann, Stolz des Friedrichsgymnasiums zu Altenburg, im Frühjahr 1889

Richard Ernst Teichmann [* 23. Dezember 1868 im Flecken Lehnitzsch bei Altenburg; † 12. Juni 1925 in Berlin]

Dieser ergänzte Beitrag basiert auf einer Tischrede, die am 5.11.2016 beim Treffen der deutschen Sektion der Chess Collectors International (CCI) http://www.cci-deutschland.de/ im ostthüringischen Altenburg gehalten wurde. Zwar nicht im wunderschönen Schloss, wo die gelungene Veranstaltung ausgerichtet wurde, sondern im gastlichen Ratskeller.

Acedia (griechisch ἀκήδεια: Achtlosigkeit, Nachlässigkeit oder „Nichts machen wollen“) zählt zu den sieben Hauptlastern.
Die Grundbedeutung ist Müßiggang (als Gegensatz zu Fleiß) verbunden mit Bitterkeit (als Gegensatz zu

Freude). Ein damit belasteter Mensch erscheint als des Lebens Mühen überdrüssig, ihm oder ihr mangelt es an Energie und Dynamik. Solche Charaktere hegen Groll über ihr Lebensschicksal, bzw. wirken kleinmütig und verzweifelt, sie legen eine stumpfe Gleichgültigkeit gegenüber Vorschriften und Regeln an den Tag.

Damit scheint einer der bedeutendsten Schachgroßmeister des frühen 20. Jahrhunderts zumindest in seiner späten Lebensphase durchaus zutreffend beschrieben. Jener **Richard Teichmann** war ein „Berufs-Bohemien“, dessen Ablehnung bürgerlicher Arbeit die Bereitschaft zum Verzicht voraussetzte. Kennzeichnend für diesen als äußerst friedfertig verrufenen Remis-Künstler war der Zwiespalt zwischen Erfolgsverachtung und seinem Durchsetzungsverlangen.

Milan Vidmar [im Turnierbuch Karlsbad 1911] kommentierte dies mit feiner Ironie:

Der Schachweltbeherrscher Dr. Emanuel Lasker sieht einen neuen Statthalter einziehen und zwar in seiner wichtigsten Provinz, wo ihm selbst die Wiege stand. Er hat viel Sorgen gehabt mit diesem Teil seines Weltreiches. Noch vor nicht allzu langer Zeit mußte er einen unbotmäßigen Vize-König niederwerfen. [Eine Spitze Richtung Siegbert Tarrasch, seit Nürnberg 1906 kein „Freund“ Vidmars – MN.] Der neue Mann ist keiner neuer Mann mehr. Ein seltenes Missgeschick hat der Schachwelt einen Stern erster Größe verborgen, einen Mann, der nach Dr. Lasker sicherlich bei weitem der größte deutsche Meister ist. Er war fast in jedem Turnier fünfter, weil dieser Platz für ihn bequem zu haben war. (…) Teichmann war niemals ein trockener Spieler. Er machte viele Remisen, aber wenn er einmal spielte, gab es immer Feuer.

Turnierbuch Karlsbad 1911 Teil 1, Frontispiz

Richard Teichmann 1911 auf dem Höhepunkt seiner langen Schachkarriere

Rudolf Spielmann, ein langjähriger Weggefährte Teichmanns (und selbst der Acedia zugeneigt) äußerte sich vier Jahre nach Teichmanns Tod in *Ein Rundflug durch die Schachwelt* (S. 57f) weniger schmeichelhaft:

(…) Ein Grobian ganz anderer Natur (bezogen auf Dawid Janowski – MN) war Teichmann. Ein Gelehrter an Bildung, athletisch gebaut und trotz seiner Einäugigkeit das Schachspiel mit wunderbarem Positionsblick beherrschend, war er von einer beispiellosen, stark an Faulheit grenzenden Behäbigkeit.

Denkbar gering war sein Ehrgeiz, denkbar groß dagegen sein Bedürfnis nach friedlichem Behagen. Wenn er grob wurde, geschah es nur, weil er sich irgendwie in seiner Ruhe bedroht fühlte. Wie er trotzdem ein so bedeutender Schachmeister werden konnte, ist fast ein Rätsel.
Das Schachspiel interessierte ihn auch gar nicht besonders, ein rechtschaffender Ringkampf, ein gutes Glas Whisky oder die selbstverständliche Virginia-Zigarre konnten ihm viel mehr Vergnügen bereiten. (…) Mit zunehmendem Alter wurde Teichmann noch behäbiger und beteiligte sich nur höchst ungern an Turnieren. Seine Schachrubrik in einer Schweizer Zeitung kam allwöchentlich nur nach mehrtägigem Anlauf unter Ächzen und Stöhnen zustande.

Hier sollte nun unbedingt ein Kontrapunkt gesetzt werden, dazu diene **Emanuel Laskers** wehmütiger, vom eigenen Weltschmerz durchsetzter Nachruf in der *Schachzeitung der Düsseldorfer Nachrichten* vom 5. Juli 1925:

Das Schachspiel hat durch den Heimgang von Richard Teichmann einen herben Verlust erlitten. Da er schon lange kränkelte (…) ist sein Hinscheiden unauffällig; aber wer sich der alten Generation von Meistern noch erinnert (…), wird die feine Kunst Teichmanns sehr vermissen. (…) Jene Zeit hatte einen Charakterzug, der dem heutigen Geschlecht mangelt: das Feuer des Abenteuers brannte in ihrem Blute, in ihren Augen, in ihren Odem. (…) Jetzt weiß man mehr als damals, und jetzt ist man kalt geworden; ist kalt, selbst wo man den künstlerischen Wahnsinn ausgezeichnet zur Schau stellt. (…) Freilich war Teichmann als Kämpfer zu sehr Hamlet; die Kühnheit, die Entschlusskraft fehlte ihm bisweilen an entscheidenden Punkten; als Denker aber und als Urteilfällender war er eine anregende, zur Reife gelangte Persönlichkeit.

Berlin 1907

Pl.	Name	Pkt.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1.	Richard Teichmann	9,0	x	1	1	½	1	½	½	1	½	1	1	1
2.	Ehrhardt Post	7,5	0	x	0	1	½	1	1	1	0	1	1	1
3.	Rudolf Spielmann	7,0	0	1	x	0	1	1	0	0	1	1	1	1
4.	Paul Saladin Leonhardt	6,5	½	0	1	x	½	1	½	0	½	½	1	1
5.	Dawid Przepiorka	6,5	0	½	0	½	x	½	1	1	1	0	1	1
6.	Erich Cohn	6,0	½	0	0	0	½	x	½	1	1	½	1	1

7.	Ernst Heilmann	5,0	½	0	1	½	0	½	x	0	½	1	0	1
8.	Theodor von Scheve	5,0	0	0	1	1	0	0	1	x	1	0	0	1
9.	Horatio Caro	4,5	½	1	0	½	0	0	½	0	x	1	1	0
10.	Wilhelm Cohn	4,0	0	0	0	½	1	½	0	1	0	x	0	1
11.	Emil Schallopp	4,0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	x	1
12.	Kurt Moll	1,0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	x

Schon weit früher hatte sich Emanuel im “Brief aus Berlin” vom 30. Oktober 1907 anlässlich des von Teichmann gewonnenen Jubiläumsturnieres der Berliner Schachgesellschaft wie folgt geäußert:

Dieser Sieg bestätigt die Ansicht jener Kenner, dass Teichmann die Schar junger Meister in einem kurzen Turnier schlagen wird. Tatsächlich ist er für jedermann ein ernsthafter Gegner, jedoch wird sich in einem langwierigen Wettstreit der Verlust seines rechten Auges immer als äußerst ernsthafte Behinderung erweisen.

[Lasker’s Chess Magazine November 1907, S. 4]

Hier eine Partie von Teichmann aus diesem Turnier:

if(typeof(_partiedaten) == 'undefined'){ _partiedaten = new Array(); } _partiedaten["board41072"] = JSON.parse ('[{"event":"Berlin","site":"Berlin GER","date":"1907","eventdate":"","round":"","result":"0-1","white":"Theodor von Scheve","black":"Richard Teichmann","eco":"C53","whiteelo":"","blackelo":"","plycount":"34"}]'); /* Array partiedaten in JS überführen */ new PgnViewer({ boardName : 'board41072', pgnFile : 'files/dsb/images/2016/12/teichmann/von_scheve_teichmann_1907.pgn', pieceSet : 'merida', movesFormat : '', pauseBetweenMoves : 800, pieceSize : 35, showCoordinates : '1', autoScrollMoves : '', boardImagePath : 'files/dsb_rm/layout/pgn', soundEnabled : '' }); /* Die Daten (Tags) der neuen Partie auslesen und falls das Element vorhanden ist anzeigen */ function neuePartie (element) { /* Name des Board ermitteln */ var boardname = element.replace('-problemSelector',''); /* Name des Board ermitteln */ var _x =

```
document.getElementById(boardname + "-problemSelector").value; var _ce =
YAHOO.util.Dom.get(boardname + "-date_tl"); if (_ce) { _ce.innerHTML =
_partiedaten[boardname][_x]["date"]; } var _ce = YAHOO.util.Dom.get(boardname + "-eco_tl"); if (_ce)
{ _ce.innerHTML = _partiedaten[boardname][_x]["eco"]; } var _ce = YAHOO.util.Dom.get(boardname +
"-annotator_tl"); if (_ce) { if (_partiedaten[boardname][_x]["annotator"]) { _ce.innerHTML = "[" +
_partiedaten[boardname][_x]["annotator"] + "]"; } else { _ce.innerHTML = ""; } } var _ce =
YAHOO.util.Dom.get(boardname + "-eco_tl"); if (_ce) { _ce.innerHTML =
_partiedaten[boardname][_x]["eco"]; } } /* alle  Elemente der Seite suchen und onchange zuweisen */
window.onload = function() { // Select-Array mit allen Selectelementen erstellen var arrSel =
document.getElementsByTagName("select"); // Select-Array durchlaufen for(var i=0; i
```